



Leitfaden

Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen



1. Einleitung

Spezifisches Know-how ist im MINT¹-Bereich dringend erforderlich, um die grossen Herausforderungen unserer Zeit anzugehen (Umweltbereich, Kommunikation, Wirtschaft, Gesellschaft). Gleichzeitig ist der Fachkräftemangel im mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Bereich in der Schweiz sehr ausgeprägt. Im Kanton Bern, der zusammen mit dem Kanton Zürich am meisten Arbeitsplätze in der Industrie vorweist, kann der wachsende Fachkräftebedarf auch nicht mehr gedeckt werden. Es besteht Handlungsbedarf. Mit dem Projekt «Bildung und Technik, Interesse an MINT-Berufen wecken!» wollen die Erziehungs- und die Volkswirtschafts-direktion des Kantons Bern gemeinsam einen Beitrag zur Entschärfung der Problematik leisten. Gleichzeitig können Kindern und Jugendlichen die Attraktivität der MINT-Inhalte und die Vielfalt an MINT-Berufen aufgezeigt werden.

Eine Zielsetzung des Projekts lautet: Durch die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen werden gegenseitige Einblicke in die Handlungsgrundlagen und -möglichkeiten gewonnen. Dabei soll ein reger Austausch zwischen den Schulen und der Wirtschaft entstehen. Die Entwicklung eines Partnerschaftsmodells kann für beide Seiten von grossem Nutzen sein.

Aufgrund dieser Zielsetzung wurde die Massnahme «Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen» ins Projekt aufgenommen. Mit diesen freiwilligen Partnerschaften sollen langfristige, für beide Seiten gewinnbringende Kontakte zwischen Bildung und Arbeitswelt entstehen. Dabei ist es wichtig, dass die Schulen und Unternehmen ein für sie passendes Partnerschaftsmodell entwickeln. Die Schulen sind frei bei ihren Entscheiden, wie viele Klassen bei der Partnerschaft mitmachen. Mit dem vorliegenden Leitfaden wird lediglich definiert, wie die Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen gestaltet werden können.

Bereits zum heutigen Zeitpunkt existieren Kontakte zwischen Schulen und Unternehmen. Diese gilt es zu festigen und weiter auszubauen. Im Rahmen dieser Massnahme soll ein Netz von interessierten Schulen, Firmen und Organisationen der Arbeitswelt weiter ausgebaut, eine Angebotspalette erhoben und zusammengestellt werden. Zudem sollen für die schuleseitige Beratung auch die Pädagogischen Hochschulen (PHBern und HEP-BEJUNE) einbezogen werden.

Mit Schulen sind der Kindergarten und die 1.–9. Klasse der Volksschule gemeint. Das Projekt Bildung und Technik will Partnerschaften zwischen Unternehmen, die im MINT-Bereich tätig sind, und Schulen fördern.

2. Definition

von Partnerschaften

Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen entstehen auf freiwilliger Basis in regionaler Nähe und sollen über einen längeren Zeitraum gepflegt werden. Die Zusammenarbeit kann in verschiedenen Bereichen erfolgen. Inhalte, Formen und Dauer sind frei gestaltbar. Auf der Schulseite sind primär die Schulleitungen oder von ihr delegierte Lehrpersonen als Ansprechpersonen vorgesehen. Die Unternehmen bestimmen eine aus ihrer Sicht geeignete Person als Ansprechperson für die Schulen.

3. Ziele

Damit die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen möglichst gewinnbringend gestaltet werden kann, ist eine gemeinsame Zielsetzung zentral. Die Partner bestimmen gemeinsam, welche Ziele sie erreichen und welche geeigneten Schwerpunkte sie in ihrer Partnerschaft setzen wollen. Die im Anschluss aufgeführten Zielsetzungen sind als Beispiele zu verstehen. Sie sind nicht abschliessend aufgeführt und es ist auch nicht die Meinung, dass alle Ziele in einer Partnerschaft erreicht werden müssen.

Ziele für die Schule sowie die Schülerinnen und Schüler

- Die Schule erhält einen regelmässigen und praxisnahen Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt für unterschiedliche Schulstufen.
- Der Schule bieten sich mehr Möglichkeiten, den betrieblichen Alltag kennen zu lernen und Erfahrungen in konkreten Arbeitsprozessen zu machen.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten mehr Möglichkeiten, sich in verschiedenen Berufsfeldern zu erproben und dabei realistische Berufswünsche zu entwickeln.
- Die Schülerinnen und Schüler machen die Erfahrung, sich unter betrieblichen Anforderungsbedingungen bewähren zu müssen.
- Den Schülerinnen und Schülern eröffnen sich neue Chancen, einen Praktikums- und Ausbildungsplatz zu erhalten.
- Die Schule fördert die Verbindung des schulischen und ausserschulischen Lernens und damit auch das selbstorganisierte Lernen.
- Die Schülerinnen und Schüler können die Rückmeldungen der betrieblichen Mitarbeitenden für die eigene Lernentwicklung nutzen.
- Dank dem erweiterten Berufshorizont von Schülerinnen und Schülern werden Berufswahlentscheide in besserer Kenntnis der Vielfalt an MINT-Berufen gefällt.

¹ Abkürzung für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

Ziele für das Unternehmen

- Das Unternehmen erhält Einblicke in die Schule, aktuelle Kenntnisse über Anforderungen der Schule und die aktuellen bildungspolitischen Entwicklungen.
- Dem Unternehmen bieten sich Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche bei deren Kompetenzentwicklung und/oder Vorbereitung auf den Übergang in eine Berufsausbildung zu unterstützen.
- Das Unternehmen kann die Integration von Jugendlichen in die Berufs- und Arbeitswelt aktiv beeinflussen.
- Das Unternehmen kann als Partner um künftige Auszubildende werben und sich als attraktiver Arbeitgeber präsentieren.
- Die Partnerschaften sind eine Gelegenheit für das Unternehmen, seine Arbeitsbedingungen hinsichtlich Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Betreuungseinrichtungen, Teilzeitarbeit, Lohn etc. zu überprüfen und allenfalls zu verbessern.
- Durch den Einbezug der Eltern der Kinder und Jugendlichen kann das Unternehmen seinen Bekanntheitsgrad erhöhen.

Ziele für die Pädagogischen Hochschulen

Durch Rückmeldungen der Schulen im Rahmen der Partnerschaften ergeben sich für die Pädagogischen Hochschulen Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung ihrer Weiterbildungsangebote.

4. Handlungsbeispiele für eine Zusammenarbeit

Es gibt unzählige Möglichkeiten, wie die konkrete Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen stufengerecht und praxisnah ausgestaltet werden kann, sodass sie für Kinder und Jugendliche emotionale und nachhaltige Erlebnisse bietet. Diese Freiräume sollen genutzt und ausgeschöpft werden. Im Anschluss werden einige Handlungsbeispiele aufgezeigt.

Mögliche Handlungsbeispiele mit Kurzbeschreibungen

Betriebsbesichtigung, Schulbesichtigung

Die Schülerinnen und Schüler besuchen das Unternehmen, erhalten eine Führung, können vor Ort mit den Mitarbeitenden und Lernenden ins Gespräch kommen und womöglich mit der Geschäftsleitung über die verschiedenen Berufe diskutieren. Im Gegenzug besucht eine Delegation des Unternehmens die Schule.

Informationsveranstaltung für Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen

Eine Informationsveranstaltung bietet die Möglichkeit, das Unternehmen und die darin bestehenden Entwicklungsmöglichkeiten zu präsentieren. Diese kann entweder in der Schule oder auch im Betrieb stattfinden.

Arbeitsplatz- bzw. Berufserkundung

Eine Gruppe Schülerinnen und Schüler geht ins Unternehmen, bekommt einen Arbeitsplatz vorgestellt und kann Mitarbeitende/Lernende begleiten und befragen.

Berufspräsentation

Eine Ausbilderin/ein Ausbilder oder eine Lernende/ein Lernender eines Unternehmens kommt in den Schulunterricht, präsentiert die Ausbildungsberufe des Unternehmens und beantwortet Fragen.

Fachvorträge in Schulen / Unternehmen

Ausbilderinnen/Ausbilder, Referentinnen/Referenten aus der Wirtschaft halten vor einer Klasse einen Fachvortrag zu unterrichts- und unternehmensrelevanten Themen.

Bewerbungstraining und -beratung

Ausbilderinnen und Ausbilder leisten eine Vorbereitung in die Berufswelt, z. B. durch Bewerbungstrainings in der Schule, Erstellen einer Bewerbungsmappe, Rollenspiele zum Vorstellungsgespräch usw.

Weiterbildung und Beratung für Lehrpersonen

Die Schule organisiert mit dem Unternehmen eine Weiterbildung oder Beratung in der Schule oder im Unternehmen.

Veranstaltung mit den Eltern

Schule und Unternehmen engagieren sich gemeinsam in der Elternarbeit, z. B. durch Informationsveranstaltungen in Schule oder Betrieb zu Ausbildungsthemen, oder Frage-Antwort-Runden mit Eltern und Ausbilderinnen/Ausbildern.

Ferienpraktika

Innerhalb der schulfreien Zeit kann das Unternehmen ein Angebot speziell für die Schülerinnen und Schüler entwickeln.

Schnuppern für Eltern und Lehrpersonen

Eltern und Lehrpersonen haben die Gelegenheit, während einer bestimmten Zeit im Unternehmen zu schnuppern.

Projektarbeiten und Referate

Das Unternehmen ermöglicht Schülerinnen und Schülern die Erstellung von Projektarbeiten und Referaten, welche inhaltlich mit dem Unternehmen und seinem Tätigkeitsfeld zu tun haben.

Seminare und Workshops

Gemeinsam können sowohl für Lehrpersonen als auch für Mitarbeitende des Unternehmens Seminare und Workshops gestaltet werden.

Nationaler Zukunftstag

Das Unternehmen bietet spezielle Angebote für Schülerinnen und/oder Schüler im Betrieb oder in der Schule an, die den Einblick in geschlechtsatypische Berufe ermöglichen.

5. Vorgehen beim Aufbau der Partnerschaft

- Interessierte Unternehmen können ab Mai 2014 das entsprechende Formular ausfüllen und per E-Mail oder Fax einschicken (mint@erz.be.ch oder 031 633 83 55).
- Eine nach Regionen geordnete Liste mit interessierten Unternehmen wird auf der Website aufgeschaltet und fortlaufend aktualisiert.
- Die Schulen werden ab August 2014 auf die aufgeschaltete Liste aufmerksam gemacht. Sie können auf diese Weise mit interessierten Unternehmen in der Region Kontakt aufnehmen. Ein Unternehmen kann natürlich auch auf eine Schule zugehen.
- Schule und Unternehmen gleichen die gegenseitigen Erwartungen ab und entscheiden, ob sie eine Partnerschaft eingehen wollen.
- Wenn Sie sich für eine Partnerschaft entscheiden, teilt uns die Schule dies mit: mint@erz.be.ch (Name der Schule, Ort, Region, Ansprechperson mit Name, Telefonnummer und E-Mail-Adresse). Wenn Sie schon früher eine Partnerschaft mit einem Unternehmen eingegangen sind, bitten wir auch um eine Mitteilung: mint@erz.be.ch
- Zum ersten Kennenlernen und zur Klärung der Möglichkeiten laden die Partner einander ein.
- Danach werden gemeinsame Aktivitäten in Schule und Betrieb geplant, die Ziele konkretisiert sowie Verantwortlichkeiten und Ansprechpersonen in Schule und Unternehmen geklärt.
- Bei allfälligen Schwierigkeiten werden Probleme offen angesprochen und gemeinsame Lösungen gesucht, gegebenenfalls unter Einbezug Dritter (s. auch Kapitel 7).

6. Regeln für Spenden und Gönnerbeiträge

In Bezug auf allfällige Spenden und Gönnerbeiträge an die Schulen von den Unternehmen gelten die folgenden Regeln:

Schulen dürfen in ihren Rechten und Freiheiten nicht beeinträchtigt werden und sind dazu verpflichtet, jede wirtschaftliche, politische oder anderweitige Abhängigkeit zu vermeiden. Finanzielle Unterstützung darf nur einzelprojektbezogen angewendet werden (keine Finanzierung von Personalaufwand), das Image der öffentlichen Institution (Schule, Gemeinde, Kanton) nicht gefährden und der Kürzung der für die Erfüllung öffentlicher Aufgaben notwendigen öffentlichen Mittel keinen Vorschub leisten.

7. Weiterführende Links

In Deutschland sind Partnerschaften zwischen Schulen und Wirtschaft weiter fortgeschritten und institutionalisierter. Folgende (nicht abschliessende) Links können von Interesse sein, wenn es um den Aufbau von Partnerschaften geht. Bitte klicken Sie diese Links auf der Website an.

- [Schule und Unternehmen – eine Landkarte der Möglichkeiten](#)
- [Kooperationen zwischen Schulen und Wirtschaft](#)
- [Leitfaden Partnerschaften zwischen Schule und Betrieb](#)
- [Partnerschaft für neue Wege – Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft](#)
- [Partnerschaft Schulen – Unternehmen. Handbuch mit Praxisbeispielen](#)

Anhang

Teilnahme an bestehenden Projekten zur MINT-Förderung

Einige attraktive Projekte werden seit Jahren erfolgreich durchgeführt. Im Rahmen des Projekts Bildung & Technik sind zahlreiche dieser Projekte erweitert worden. Schulen und Unternehmen können sich im Rahmen ihrer Partnerschaft für die gemeinsame Durchführung eines bestehenden Projekts entscheiden. Weitere Informationen zu den Projekten (Inhalte, Voraussetzungen, Kosten) finden Sie über die aufgeführten Links, die auch auf der [Projekt-Website](#) aufgeschaltet sind.

Roberta – Lernen mit Robotern

Ziel der Roberta-Initiative ist es, durch das Programmieren von Robotern das Interesse insbesondere von Mädchen für Informatik, Technik und Naturwissenschaften zu wecken. Kontaktperson: philippe.sasdi@phbern.ch

Cours de robotique

In Zusammenarbeit mit der ETH Lausanne und dem Centre de Formation professionnelle Berne francophone werden Mädchen und Knaben mit der Programmierung von Robotern vertraut gemacht.

Kontaktperson: pascal.gagnebin@ceff.ch

Forscherkiste

(Schulprojekt von Lehrerinnen und Lehrer Bern LEBE)

Die Forscherkiste ist ein fahrbarer Anhänger mit 200 gebrauchsfertigen Experimenten für Forscherwochen.

Nationaler Zukunftstag

Der Zukunftstag will einen Beitrag zur beruflichen Zukunft leisten. Mädchen und Jungen wechseln die Seiten; dadurch lernen sie untypische Arbeitsfelder und Lebensbereiche kennen und machen Erfahrungen fürs Leben. Auf diese Weise öffnen sich Horizonte. Mädchen und Jungen bekommen Mut und Selbstvertrauen, ihre Zukunft losgelöst von starren Geschlechterbildern an die Hand zu nehmen.

- Projekte für die Mädchen im Bereich Technik, Informatik und Bau
 - Projekte für die Knaben in den Bereichen Pflege, Betreuung und Pädagogik
-

AVANTI-Woche

In der Schulprojektwoche AVANTI lernen Mädchen und Knaben der 7./8. Klasse geschlechtsuntypische Berufsfelder und Lebensentwürfe kennen und erweitern so das Spektrum ihrer Berufsinteressen.

Rent-a-Stift – Eine Prise Berufsalltag im Klassenzimmer

Jugendliche vor dem Einstieg in die berufliche Grundbildung haben auch persönliche Fragen, auf die sie weniger leicht Antworten finden: Wieviele Hausaufgaben muss ich für die Berufsfachschule erledigen? Wer hilft mir bei Schwierigkeiten am Ausbildungsort? Hier setzt das Projekt Rent-a-Stift an: Lernende aus verschiedenen Betrieben berichten ihren wenig jüngeren Kolleginnen und Kollegen in der Schule über ihre Erfahrungen und begeistern sie für die berufliche Grundbildung.

FIRST LEGO League

Die FIRST LEGO League ist ein Wettbewerb, in der Kreativität und Teamgeist mehr zählen als technische Spitzenleistungen. Der Wettbewerb ist offen für alle Jugendlichen zwischen 10 und 16 Jahren und es werden Teams von 5 bis 10 Mitgliedern und einer erwachsenen Trainerin oder einem erwachsenen Trainer gebildet. Die FIRST LEGO League umfasst 2 Abschnitte: der Roboter-Wettbewerb und die Forschungsarbeit.

Explore-it

Explore-it stattet Lehrerinnen und Lehrer mit Materialkisten aus, die direkt für die Hand der Kinder bestimmt sind. Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit den Naturwissenschaften ist jeweils der Bau eines technischen Objekts. Alle Anleitungen, Aufgabenstellungen, Experimente, Erfinderaufgaben und mehr sind auf der explore-it-Webseite abgelegt.

Achtung Technik Los!

Im Fokus der Wanderausstellung «Achtung Technik Los!» steht – neben den verschiedenen Technikbereichen – die ICT (Information & Communication Technologies). Die Ausstellung informiert darüber, was Technik und ICT sind und wie sie die Gesellschaft jetzt und in Zukunft gestalten. Begleitet wird die Ausstellung von einem lebhaften Aktionsprogramm: Im Kontakt mit Dozierenden, Studierenden und Berufslernenden der beteiligten Institutionen lernen die Schülerinnen und Schüler Technik und ICT durch vielfältige Demonstrationen und spannende Workshops interaktiv kennen.

Tüfteln.ch

Tüfteln.ch führt gemeinsam mit Partnern aus der beruflichen Grundbildung sowie aus Hochschulen spezifische Tüftelprojekte für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren durch. Die Projekte sind im ausserschulischen Bildungsbereich angelegt, können aber auch von Schulklassen genutzt werden. Getüftelt wird deshalb nicht in der Schule, sondern in professionellen Werkstätten, Freizeitateliers und Tüftellaboren, in Begleitung von Fachpersonen, Tüftelcoachs oder Berufslernenden. Forschende, experimentierende und spielerische Zugänge verbinden sich mit planerischen, konstruierenden und gestalterischen Arbeitsmethoden.

Hack an app in one week

Das von der ti & m AG 2012 lancierte Projekt richtet sich an Schülerinnen und Schüler zwischen 12 und 16 Jahren, die für einmal hinter die Kulissen der digitalen Welt blicken möchten: Während einer Woche entwickeln sie in der Klasse gemeinsam mit Software-Ingenieurinnen und -Ingenieuren eine Schulzeitung in Form einer multimedialen, interaktiven App, die anschliessend von der ti & m AG während zwei Jahren weitergeführt wird. Die Schülerinnen und Schüler sollen einen guten Einblick in die verschiedenen Berufe der Informatik und deren Ausbildungswege erhalten und erfahren, wie vielseitig und abwechslungsreich IT-Berufe sind.
